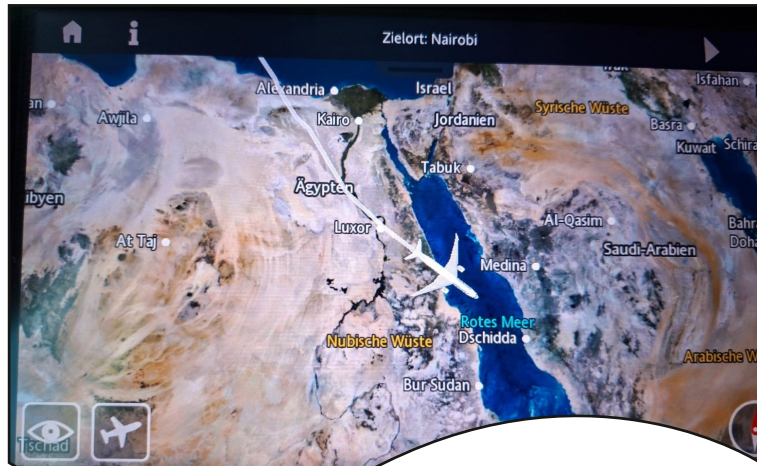


Reisebericht

Kenia und Kongo Februar/März 2026



Am 23. Februar hat mich unser Sohn Philip zum Flughafen nach Düsseldorf gebracht. Am nächsten Morgen ging es über Paris nach Nairobi. Der Flug nach Nairobi war ruhig. Zeit zum Ausruhen, Beten, Lesen und Vorbereiten auf die Studienwoche. Der Flug ging sehr lange am Nil entlang. Es war beeindruckend: Am Wasser war alles grün, aber

rundherum nur Wüste. Wie wichtig ist Wasser! Nach insgesamt 18 Stunden Reise dann das Ziel: Nairobi. Dort gab es ein starkes Tropengewitter. Das erinnerte mich an früher, als wir als Familie in den Tropen gelebt haben. Die ersten Tage in Nairobi waren eher ruhig. Einige organisatorische Aufgaben konnten ausgeführt werden und Zeit zur Erholung. Besonders bewegend war ein Besuch im Slum Kiandutu in der Stadt Thika, ca. 40



km von Nairobi entfernt. Dort leben etwa 25.000 bis 30.000 Menschen, viele davon Kinder. Die Armut dort ist sehr groß. Viele Menschen kämpfen jeden Tag ums Überleben. Mitten im Slum gibt es eine Schule mit etwa 1.000 Kindern. Dort konnten wir eine Arbeit mit Kinderbibelkursen starten. Von HfK haben wir das Vorrecht beim Bau eines Ausbildungszentrums in dem Slum finanziell zu helfen. Jugendliche aus dem Slum können später dort einen



Beruf lernen. Damit haben sie dann die Chance für ihren eigenen Lebensunterhalt zu sorgen und aus dem Kreislauf der Armut heraus zu kommen. Der Bau ist im Rohbau schon bald fertig.



Es war auch Zeit für einen Besuch bei Lazarus dem Emmaus-Koordinator und seiner Frau Jane. Wir kennen uns schon seit etwa 20 Jahren. Sie warten dringend auf neue Bibelkurse und Bücher, weil ihr Lager leer ist.



Wir reisten weiter in Richtung Viktoriasee. Die Strecke ist etwa 350 km lang und nicht ganz ungefährlich. Dankbar erreichten wir bewahrt das Ziel. Dort dann die Bibelstudienwoche. Wir haben viel gearbeitet: Zuerst schauten wir Videos mit einem Überblick zu Bibelbüchern, dann sprachen wir darüber und arbeiteten

in Gruppen. Die Gruppearbeit hat allen besonders gut gefallen. Die Tage waren anstrengend und ermutigend. Am Ende der Woche gab es einen Test und ein Gruppenfoto. Zwei Professoren einer Christlichen Uni kamen extra, um zu prüfen, ob unser Programm offiziell anerkannt werden kann. Das wäre eine große Hilfe.



Die Rückfahrt nach Nairobi war sehr anstrengend. Statt acht Stunden dauerte sie elf Stunden. Es gab viel Verkehr mit großen Lastwagen und gefährlichen Überholmanövern. Ich war sehr froh, als wir sicher ankamen. Mein Flug nach Kinshasa wurde um einen Tag verschoben. So hatte ich unerwartet einen

Ruhetag im Hotel. Leider bekam ich Durchfall, sodass der Tag nicht ganz so erholsam war. Trotzdem war ich dankbar, dass alles weiter gut lief.

In Kinshasa traf ich Hartmut sowie die Mitarbeiter Gaston und Jacques. Wir hatten ein Treffen mit ca. 100 Pastoren. Hartmut stellte



die Emmaus-App vor. Kinshasa ist eine riesige Stadt mit etwa 18 Millionen Einwohnern. In Zukunft werden dort noch mehr Menschen leben. Deshalb ist die App eine große Chance, viele Menschen zu erreichen. Mit den Pastoren hatten wir eine Bibelarbeit über das Buch Esther. Das hat mich selbst sehr ermutigt, weil man darin sieht, dass Gott

alles in der Hand hat. Besonders schön war eine Zeit mit 120 der 180 Mitarbeitenden der Bibelkursarbeit in dieser Millionenmetropole. Wir sprachen über das Leben von Barnabas und darüber, wie wichtig es ist, andere zu ermutigen. Hier hatte Hartmut ebenfalls die Möglichkeit auf die APP hinzuweisen.



Am 12. März flog ich wieder zurück - über Paris nach Düsseldorf und Hartmut weiter nach Kigali. Nach einem anstrengenden Nachtflug kam ich am nächsten Tag dankbar zu Hause an.

Mit einem herzlichen Gruß
Mund Dank für eure Gebete. Herbert und Iny





Hoffnung für Kinder in Not e.V.
Hölpener Str. 1,
51597 Morsbach, Deutschland
info@h-f-k.net
www.h-f-k.net
+49 2294 1807